

A81 „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

„Als die Schriftgelehrten Jesus nach dem wichtigsten Gebot fragten, antwortete er: Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Willen und mit deiner ganzen Kraft. Das zweite ist: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.“

(Mk 12,28-31)

Nur wer sich selbst liebt, ist fähig, andere zu lieben. Diese Aussage gehört zu den grundlegenden Botschaften des Christentums. Daran werden Christen immer wieder gemessen. Doch Selbstliebe kann sehr unterschiedliche Formen haben.

Egoismus

Häufig wird einem Egoisten Ich-Bezogenheit und Eigennutz unterstellt. Man vermutet, dass er immer den eigenen Vorteil sucht, ohne Rücksicht auf andere zu nehmen. Es gibt aber auch eine positive Form des Egoismus, bei der es darum geht, sich selbst zu akzeptieren und dabei auch immer das Wohl der anderen im Blick zu haben.

Egomanie

So bezeichnet man eine krankhafte Form der Ich-Sucht (Persönlichkeitsstörung). Ein Egomane will immer und überall im Mittelpunkt stehen. Die Sucht nach Anerkennung ist so stark, dass er in seinem krankhaft-übertriebenen Selbstbewusstsein keine Kritik mehr wahrnimmt bzw. aushalten kann. Somit isoliert er sich zunehmend von seiner Umwelt.

Egozentrik

Ein Egozentriker will immer im Mittelpunkt stehen. Alles muss sich um ihn drehen. Er prahlt damit, was er alles kann und hat. Doch letztlich verfügt er über ein ganz geringes Selbstbewusstsein. Natürlich kann er es nicht ertragen, wenn plötzlich andere Menschen im Mittelpunkt stehen.

Narzissmus

bezeichnet eine Form der übersteigerten Selbstverliebtheit. Narziss ist eine Jüngling aus einer griechischen Sage, der eine unstillbare Liebe zu seinem Spiegelbild entwickelte, das er im Wasser sah. Narzissten haben kein Selbstwertgefühl und brauchen ständig eine Bestätigung von außen. Wenn sie lieben, wollen sie nur selber geliebt werden. Neid und Überheblichkeit sind Wesenszüge.

Ego-Taktiker

So werden Menschen genannt, die sich nur für das interessieren, was ihnen nutzt und was sie weiterbringt. Sie wägen bei ihrem Verhalten und zu treffenden Entscheidungen zunächst ab und fragen: „Was bringt mir das?“. Sie sind keine Egoisten, sondern wollen sich selbst entfalten und persönlich weiterentwickeln. Die eigenen Wünsche, Interessen und Vorstellungen stehen zwar im Vordergrund, doch auch das gute soziale Zusammenleben ist ihnen wichtig.

Wie hängen Selbstliebe und Nächstenliebe zusammen?

Was ist typisch für eine gesunde Form der Selbstliebe?

Wie kann diese sich entwickeln?